

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 330.

Montag, den 25. November.

1844.

Bekanntmachung.

Nach Erledigung der Stelle des Rittmeisters der Escadron ist bei der deshalb stattgehabten Wahl Herr **Heinrich Christian Albert Köhling**, Stallmeister, zum Rittmeister ernannt und von dem Communalgarden-Ausschusse in dieser Charge bestätigt worden. Das aufgenommene Wahlprotocoll nebst Stimmzettel liegt bis zum 3. December a. c. in dem Bureau des Communalgarden-Ausschusses zur Einsicht jedes Betheiligten bereit.

Leipzig, den 23. November 1844.

Der Communalgarden-Ausschuß.
G. Haase, Commandant.
Hermsdorf, Prot.

Die Rinderpest.

Geschichtliche Uebersicht. Die Rinderpest ist eine eigenthümliche typhöse (nervöse) Seuche des Hornviehes, welche unter demselben in unsern Gegenden nie anders als durch Ansteckung (Einschleppung des Contagiums) entsteht, gleich andern Contagionen (ansteckenden Krankheiten) die Thiere nur einmal in ihrem Leben befällt, solchen aber, die selbe schon einmal überstanden haben, so wie Thieren anderer Gattungen durchaus sich nicht mittheilt.

Als die furchtbarste aller Seuchen des Hornviehes, von der **Adam** mit Recht sagt, daß sie allein bei weitem mehr Verheerungen anrichte, als alle übrigen Seuchen und einzeln vorkommenden Krankheiten dieser Hausthiergattung zusammen genommen, spricht sie auch die Aufmerksamkeit der inneren Staatsverwaltung im hohen Grade an. Indem sie, wo sie einmal eingedrungen ist und wo es an den nöthigen Gegenvorkehrungen mangelt, nur äußerst wenige Stücke verschont und die meisten tödtet, so vernichtet sie oft dadurch nicht allein den ganzen Wohlstand des Landmanns auf eine nicht selten unwiederbringliche Weise, sondern sie kann auch durch weiteres Umsichgreifen dem Wohlstande und innern Reichthume größerer Bezirke und ganzer Länder verderblich werden, wie es denn auch einige Mal schon geschehen ist, daß beinahe die Hälfte von Europa binnen wenig Jahren von Hornvieh entvölkert wurde.

Ueber die Geschichte dieser Seuche und ihrer Züge durch verschiedene Landstriche haben **Camper**, **Paulet**, **Wichborg**, **Sick** u. v. Andere Nachrichten gesammelt, von denen ich hier nur so viel mittheile, als zur Kenntniß der Verheerungen, die sie anzurichten vermag, und ihres Ansteckungszuges nothwendig ist.

Aus früheren Zeiten als vor dem Anfange des vorigen Jahrhunderts findet man wenige und unter diesen nur solche Nachrichten, die auf die in Rede stehende Seuche mit Wahrscheinlichkeit schließen lassen. Die Viehseuche, die man von **Sulpitius Severus** um das Jahr 395 n. Chr. beschrieben findet und welche aus Dalmatien und Pannonien bis nach Frankreich und die Niederlande sich verbreitete, scheint keine andere als die

Rinderpest gewesen zu sein. Mehrere Rindviehseuchen, die nach **Francastori** im 16. Jahrhundert in Italien grassirten, werden gleichfalls von Manchem dafür gehalten. Genaue und actenmäßige Beschreibungen der Rinderpest sind erst vom Jahre 1710 an vorhanden, seit welcher Zeit sie die Aufmerksamkeit der Regierungen und der Aerzte in den meisten europäischen Ländern auf sich gezogen hat.

Den angestellten Nachforschungen gemäß war die Rinderpest im Jahre 1709 aus der Tartarei über das Gebiet von **Roskau** nach Polen und von da noch mehr südwärts über **Podolien**, **Bessarabien** und **Croatien** ins Dalmatinische gezogen. Dalmatinische Viehhändler ließen auf der nach **Padua** führenden Straße einen erkrankten Ochsen zurück, welchen ein Hirte in einen mit vielem Vieh besetzten Stall einstellte. Die Folge davon war nicht allein, daß dieser ganze Viehstand davon angesteckt wurde und zu Grunde ging, sondern daß auch die Seuche durch fortgehende Ansteckung über das ganze Mittel- und Unteritalien sich verbreitete, bei welcher Gelegenheit sie in **Padua** und **Rom** von den berühmten Aerzten **Ramazzeni** und **Lancisi** beobachtet und beschrieben wurde; ersterer nannte sie von einem damit verbundenen pustulösen Hautauschlage die Pockenseuche des Hornviehes, letzterer, nach einem anderen Symptome, die Rinderpest. Im Piemontesischen allein, wo sie 1740 um sich griff, erkrankten an 70,000 Stücke Hornvieh; von da aus verbreitete sie sich über das südliche Frankreich, **Elfaß** und **Holland**, in welchem letzteren Lande bei 300,000 Stücke zu Grunde gingen; dahingegen sie in **England**, wohin sie von **Holland** aus 1713 gekommen war, in wenigen Monaten wieder getilgt wurde. Zu eben derselben Zeit, da die Seuche von Osten her in Europa eindrang, zog sie auch über die nordwärts gelegenen Landstriche, so daß sie über **Liesland** und **Estland** nach **Preußen**, **Holstein** u. kam. Die damalige Unbekanntschaft mit der Natur und Ansteckungskraft der Seuche, und daher das Suchen nach Heilmitteln und Vernachlässigung polizeilicher Anstalten trug zu den großen Verwüstungen, die sie anrichtete, ungemein viel bei.

Auch in den Jahren 1729 und 1731 scheint die Viehpest wieder geherrscht zu haben, seit 1740 aber grassirte sie fast ununterbrochen bis 1756; in Niederösterreich wurden ihr vom Jahre 1739 bis 1750 und von 1754 bis 1780 jedes Jahr 1000 bis 5000 Stücke zum Opfer; in Böhmen und Mähren verwüstete sie die Viehheerden fast unausgesetzt 22 Jahre lang; sie war über viele Länder Europas verbreitet und nahm seit 1757 neuerdings überhand. In Frankreich beobachteten sie Sauvages, Coultivron u. A.; in Holland de Hann, Leclerc, Besterhof; in Deutschland Mauchart. Auch in den Jahren 1769—72 waren ihre Verheerungen groß; in Liefland und Esthland fielen über 60,000 Stücke, in Holland allein mehr als 140,000 Stücke; in letzterem Lande erhielt sich die Seuche bis 1776 mit solcher Wuth, daß dieser durch Viehzucht sonst so blühende Staat von seinem Viehstande fast größtentheils entblößt wurde. Dieß Unglück bewog auch damals die Staatsbehörden daselbst, auf die Auffindung eines specifischen Heilmittels gegen die Rinderpest einen sehr hohen Preis zu setzen, um den jedoch Niemand sich zu bewerben wagte. Die sorgfältigsten Beobachtungen haben in dieser Zeit Wiel und der große Camper angestellt. Die großen Verheerungen, welche die Seuche 1777 bis 1779 anrichtete, hat Abilgard aufgezeichnet; jene in einigen Gegenden Desterreichs Adamie; im einzigen Eillier Kreise in Steyermark fielen vom März bis Ende des Jahres 1780 bei 10,000 Stücke; im kriegerischen Jahre 1795 litt Deutschland ungemein viel unter den Verwüstungen dieser Seuche, die sie bis 1801 fast ununterbrochen fortsetzte; im Ansbachischen fielen 1796 über 9000, im Würzburgischen bei 25000, Württemberg verlor 26000 Stücke; zu derselben Zeit wüthete sie in Oberitalien und im Jahre 1800 in Desterreich, Ungarn, Polen, Preußen und Sachsen. Die wichtigsten in diese Zeit fallenden Beobachtungen und Versuche sind die von Reich, Mezler, Frank, Pessina, Walz u. a. m. Seit dieser Zeit hat sich die Seuche mehrmals wieder eingefunden, insonderheit war dieß in den Jahren 1805, 1809 und 1813 der Fall.

Kurze Mittheilung über die Entstehung und Kennzeichen der Rinderpest.

Die Krankheit befällt nur das Rindviehgeschlecht einzig und allein, und zwar dieses ohne Unterschied, sowohl junges als altes, fettes als mageres, Kühe als Ochsen; doch befällt sie dasselbe, einmal überstanden, nur einmal im Leben. Es ist diese eine der verheerendsten Seuchen, welche es giebt, und so ansteckend, daß selten einige Stücke der angesteckten mit dem Leben davon kommen. Glücklicher Weise zeigt sie sich bei uns nur äußerst selten und meist nur im Gefolge des Krieges und durch den Handel, wo sie denn durch das Schlachtvieh aus Polden, Ungarn und der Ukraine nach anderen Staaten verschleppt wird. In Deutschland scheint sich die Rinderpest ohne Ansteckung von fremdem, aus dem Osten kommenden Viehe, nicht selbst ausbilden zu können.

Die Krankheit beginnt mit Fieberschauer und Zittern des Körpers mit öfterem Schütteln des Kopfes; manche Kranke stehen traurig, manche benehmen sich wild, stampfen mit den Füßen und knirschen öfters mit den Zähnen. Von Zeit zu Zeit erfolgt ein auffallender, heulender Husten. Die Körperwärme wechselt, die Nase und Maul sind anfangs noch trocken und heiß, die Augen fangen bald an zu thränen; bald darauf stellt

sich auch ein zäher Ausfluß aus Maul und Naze ein. Das Wiederkäuen hört sogleich ganz auf, obgleich die Thiere zu Zeiten noch einige Tage lang fressen. Das Maul ist mit Geifer angefüllt und auf der Zunge, am Gaumen und am Zahnfleische bilden sich weiße Bläschen, welche aufplatzen, wo dann große Stücke von Haut sich ablösen, deren Grund leicht blutet. Drückt man auf den Rücken und in die Lendengegend, so biegt sich das Thier stark ein, die Füße sind unterm Bauche zusammengezogen, der Rücken ist gekrümmt, es tritt ein spritzender Durchfall ein, der Schwanz wird fortwährend bewegt, unter der Haut bilden sich Luftgeschwülste und der Tod, erfolgt gewöhnlich am 4. bis 7. Tage der Krankheit.

In den Cadavern findet man als vorzüglichste Zeichen den Lóser oder Blättermagen sehr aufgetrieben, hart und in seinem Innern, zwischen den Blättern, sehr trocknes, leicht zerreibliches Futter enthaltend; die Oberhaut dieser Blätter löset sich leicht ab, ist schwarz und trocken, wie verbrannt; der Labmagen und die Gedärme sind entzündet und oft auch brandig; die Milz ist weiß und klein; die Leber fahl und mürbe; die Gallenblase ist sehr groß und enthält äußerst viel von einer dünnen Galle; die Lungen und die übrigen Theile des Körpers sind, wenn nicht andere Complicationen vorhanden sind, gewöhnlich gesund, doch pflegt das Fleisch etwas weich und mißfarbig zu sein.

Da von einer Heilung der Krankheit bei den meisten fast nicht die Rede sein kann, indem sie nicht nur selten gelingt, sondern auch durch die Cur des Patienten sich die Gelegenheit zur Ansteckung auf andere Stücke vervielfältigen würde, so wird nach höchster Verordnung gewöhnlich das erkrankte Rindvieh, sobald die Krankheit nur irgend erkannt ist, sofort getödtet und mit Haut und Haar tief begraben.

Ich habe der Rinderpest hier nur deshalb Erwähnung gethan, damit Thierbesitzer im Stande sind, aus dem Angegebenen die Bedeutung dieser schrecklichen Seuche überhaupt und die Zeichen derselben zu erkennen, damit im Allgemeinen in der Gegenwart bei drohender Gefahr die größte Vorsicht zu empfehlen ist, und in wirklich vorkommenden Unglücksfällen, was Gott verhüten möge, die Gesunden durch die schnellste Separation von den Kranken vor der Ansteckung zu verwahren.

Die hohe Wichtigkeit dieses Gegenstandes und die große Gefahr, welche durch diese Seuche dem Rindviehstande ganzer Länder droht, macht ihre Behandlung und Vertilgung in der Regel zum sorgsamsten Geschäfte der höchsten Landesbehörden.

Böhme sen., verpfl. Thierarzt.

Abneigung der Römerinnen gegen Wohlgerüche.

Eine der sonderbarsten Erscheinungen, die dem Fremden, der einige Zeit in Rom verweilt, aufstößt, — eine Erscheinung, die ihn zuweilen Verlegenheiten aussetzen kann — ist der Widerwille des dortigen weiblichen Geschlechtes gegen Gerüche, die sonst allenthalben für wohlriechend gehalten werden. Eine römische Dame riecht ein Mädchen in einer Entfernung von zwanzig Schritten und bekommt Nervenzuckungen, wenn man dasselbe nicht schnell entfernt. Besonders empfindlich in dieser Hinsicht sind Bdnerinnen, welche, wie die römischen Aerzte in vollem Ernste versichern, durch den Geruch von Rosen, wengleich nur fünf Minuten anhaltend, sterben könnten! Alle starken Gerüche,

. B. von Leder, gebrannten Kaffeebohnen u. s. w. sind den Wöchnerinnen sehr nachtheilig. Deshalb darf auch dort, wo eine Kindbetterin liegt, kein Kaffeewirth sein: Bohnen auf der Straße brennen.

Man schreibe jedoch diese Erscheinung nicht der Verstellung zu; keine Frau ist hiervon freier, als eben die Römerin. Indes muß es Verwunderung erregen, daß allerhand thierische Ausdünstungen, ja, daß sogar diejenigen Gegenstände, die in Fäulnis übergehen, ihr keinen Widerwillen verursachen. Eine Dame vom Stande, in deren Wohnzimmer während des ganzen Jahres keine Blume erscheinen darf, wohnt in den heißen Sommermonaten einem Wehgeraden oder einer Fleischhalle gegenüber, ohne die Nase zu rümpfen; ja selbst der Gestank der Kloaken, bei lange anhaltender Dürre und heißer Witterung, äußert, wie es scheint, keine Wirkung auf ihre Geruchsnerven.

Daß bei der erwähnten Abneigung gegen Blumen, welche selbst einem großen Theile des männlichen Geschlechtes eigen ist, die Blumenzucht in Rom vernachlässigt wird, ist leicht zu begreifen. Es werden nicht allein in den Zimmern keine Blumen gehalten, selbst die Gärten sind davon entblüht. Dennoch trifft man höchstens einige Geranien oder solche Gewächse an, die einen säuerlichen Geruch verbreiten. Eigentliche Blumengärten giebt es daher gar nicht; in solchen würde der Römer, der das Geräumige und Freie liebt, sogar der nöthigen Einzäunung wegen, keine Freude empfinden können. Deshalb kommt das giardino, das „Blumengarten“ bezeichnet, in dem Sprachgebrauche der Römer wenig vor. Die übrigen eingezäunten Baum- oder Pflanzengärten sind orti (Gemüsegärten), vigne (Weinberge) und ville (wenn sie klein sind) „Gartenhäuser“, wenn sie aber größer sind: „Landgüter“.

Die Gemüsehändler und Beingärtner, welche in Rom Leute ohne die mindeste Erziehung sind, bekümmern sich um so weniger um die Pflege der Blumen, als diese kein Geld einbringen; allein die römischen Villen würden auch, ihrer prächtigen Anlage wegen, keine niedlichen Blumendecke dulden, wie man sie in nördlichen Ländern trifft. Höchstens werden hier einzelne, ungeheuer große Rondelle mit bunten, geruchlosen Blumen wild durch einander besät; nun aber überläßt man Alles der Natur, so daß Niemand weiter eine Hand daran legt. Desto mehr Nähe giebt man sich dagegen mit der Drangerie (agrume), insbesondere mit der Zucht der Pomeranzen (portogallo) und der Citronen (limone); den Geruch der Blüthen aber vermeidet man, als wären es Ausdünstungen aus den pontinischen Sümpfen.

Nach Vorstehendem wird es leicht erklärlich, weshalb in Rom auch wenige oder keine Parfümerien gebraucht werden: eine einzige Pariferin nach der Mode bedarf deren an einem Tage mehr, als sämtliche Römerinnen während des ganzen Jahres. Der unbedeutende Absatz in diesen Artikeln geschieht allein an Fremde; doch auch diese — und das ist allerdings auffallend — wie sehr sie leidenschaftliche Liebhaber von Blumen und wohlriechenden Sachen sein mögen, verlieren bei längerem Aufenthalt zu Rom allmählich den Geschmack daran. Ich habe das an mir selbst erfahren. Bloß die Engländer gebrauchen hier Parfüms, was sie um so bequemer thun können, als sie meist nur unter sich verkehren und sehr wenige römische Häuser besuchen. Doch, wo sich irgend in einer Gesellschaft einer von ihnen blicken oder vielmehr riechen läßt, da fliehen ihn die Damen. Aus diesem

Grunde würde auch ein Engländer h'ier nicht leicht eine Bekannte finden. Und hätte er alle Taschen voll Guineen, kein römisches Mädchen würde ihm nahe kommen, wenn er in einer seiner Taschen zugleich ein nach „Eölnischem Wasser“ riechendes Schnupftuch trüge. Ein Theater, das gleich einer Fabrik wohlriechender Wasser duftete, wie das Théâtre italien zu Paris, wäre für eine Römerin eddlich.

Ich halte die hiesige Luft im Allgemeinen für gesund. Rom wird von drei Seiten von Seewinden durchweht; vor dem schädlichen Nordwinde schützen es die Apenninen. An eine allenthalben hin verbreitete aria cattiva (verdorbene, ungesunde Luft) glaube ich deshalb nicht; doch scheint es wohl sich zu bestätigen, daß Rom, gleichwie mehr oder weniger ganz Italien, für Leute, die an Brustübeln leiden, sehr gefährlich ist. Das römische Klima veranlaßt viele Brustkrankheiten, insbesondere sind die umliegenden Berge in dieser Hinsicht schädlich. Auf den höchsten derselben, z. B. auf Rocca Priora, sollen Menschen, die an der Schwindsucht leiden, binnen wenigen Wochen erliegen. Dessen ungeachtet schicken unkundige Aerzte Jeden, der an einem Brustübel laborirt, aufs Land, das heißt nach einem oder dem andern Orte im Albaner Gebirge — nach Albano, Frascati, Monte Pozzio, Monte Compatri u. s. w. — und zwar, wie der hiesige Kunstaussdruck lautet, „per mutar aria“, (um einmahl einer Luftveränderung zu genießen).

Daß solchen Kranken die pontinischen Sümpfe heilsamer sein würden, als die Bergluft, die wohl zehrt, aber nicht nährt, das scheint Niemand zu bedenken. In der hiesigen reinen, elastischen Luft verbreiten die Gerüche sich stärker, als in der dickeren, mit verschiedenartigen Stoffen erfüllten Atmosphäre. Vielleicht ist dies einer der Gründe, welche mitwirken, bei den Frauen die auffallende Empfindlichkeit zu verursachen, durch welche sie so starken Widerwillen gegen wohlriechende Blumen und Parfümerien äußern, obgleich dieselbe Ursache auch den Gestank, den sie ohne Nachtheil ertragen, um so durchdringender macht.

Diese Erscheinung beschränkt sich übrigens nicht allein auf Rom, sondern sie beginnt schon in Oberitalien sich zu zeigen. Das erste Beispiel der Art sah ich zu Venedig. Eine Frau, die mit mir dasselbe Haus bewohnte, fiel in Ohnmacht. Ich eilte auf mein Zimmer, Eölnisches Wasser herbeizuholen. Bei meiner Rückkehr hatte sie sich bereits wieder erholt. Gleichwohl glaubte ich, sie nicht allein das Wasser riechen lassen, sondern sie auch damit besprengen zu müssen. Kaum war dies geschehen, als sie von neuem außer Besinnung gerieth. Einige zur Hülfe herbei geeilte Weiber wollten mir, den sie einen „Röder“ schalteten, zu Leibe; doch da begann mein Eölnisches Wasser eben zur rechten Zeit seine Wirkung auch auf sie zu äußern, und so entkam ich glücklich ihren Händen. Das Zimmer wurde einige Tage nach einander gelüftet, als wäre Jemand an der Pest darin gestorben. (Aus dem Rhein. Beobachter.)

M i s c e l l e.

Der Generallieutenant Grouchy hat das Unglück gehabt, daß ihm durch die Maschine eines Mühlenwerks auf seinem Gute eine Hand verstümmelt ist; von derselben Hand wurden ihm bei Fleurus im Jahr 1815, wo er ein Husarenregiment befehligte, 3 Finger abgehauen.

Witterungs-Beobachtungen

vom 17. bis 23. November.

(Thermometer frei im Schatten.)

Nov.	Barom. d. 10 ^h + R. Stunde.	Pariser Z. Lin.	Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
17.	Morgens 8	28, 1, 3	+ 9, 4	W.	Sonnenschein, windig.
	Nachmittags 2	— 1—	+ 10, 4	W.	bewölkt, windig.
	Abends 10	— 1—	+ 9—	W.	trübe.
18.	Morgens 8	— 1, 7	+ 10—	W.	trübe, feucht.
	Nachmittags 2	— 1, 4	+ 11, 7	SW.	trübe, neblig.
	Abends 10	— 1—	+ 9, 4	SW.	trübe, neblig.
19.	Morgens 8	— 1—	+ 8, 7	SW.	trübe.
	Nachmittags 2	— 0, 6	+ 9—	SW.	trübe, neblig.
	Abends 10	— 1—	+ 7, 3	SW.	trübe.
20.	Morgens 8	— 0, 7	+ 7, 4	SW.	trübe, neblig.
	Nachmittags 2	— —	+ 6, 3	SW.	trübe, neblig.
	Abends 10	27, 10, 4	+ 6, 3	SW.	bewölkt.
21.	Morgens 8	— 10—	+ 5—	SW.	leichte Wolken.
	Nachmittags 2	— 9—	+ 7, 5	NW.	Regen.
	Abends 10	— 8, 8	+ 4, 3	NW.	trübe.
22.	Morgens 8	— 9, 7	+ 5, 4	NO.	Regen.
	Nachmittags 2	— 10, 1	+ 6, 8	NO.	Wolken.
	Abends 10	— 11—	+ 4, 2	NO.	Wolken.
23.	Morgens 8	— 11, 9	+ 3, 2	NO.	bewölkt.
	Nachmittags 2	— 11, 2	+ 4, 5	NO.	trübe, feucht.
	Abends 10	— 10, 7	+ 4, 5	NO.	trübe, feucht.

Theater der Stadt Leipzig.

Montag den 25. November 1844,
zum zweiten Male:

Der erste Waffengang,

Lustspiel in 2 Acten, nach dem Französischen von F. Heine.

Personen:

Armand, Herzog von Richelieu, . . . Frau Günther-Bachmann.
 Diana von Noailles, seine Gemahlin, Fräul. Baumeister.
 Die Herzogin von Noailles, ihre Mutter, Frau Sattler.
 Cesarine von Nocé, Ehrenfräulein der Herzogin von Burgund, . . . Fräul. Bernhard.
 Chevalier von Matignon . . . Herr Weigner.
 Baron Hercules von Belle-Chasse . . . Herr Marr.
 Die Baronin, seine Gemahlin, . . . Frau Eicke.
 Dubois, Richelieus alter Kammerdiener, . . . Herr Paulmann.

Ein Husar. Damen und Herren vom Hofe. Pagen. Lakaien.

Das Stück spielt in Versailles, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts; der 1. Act im königlichen Schlosse, der 2. im Hotel Richelieu, vier Tage später.

Vorher:

Nummer 777,

Lustspiel in 1 Act von Lebrun.

Personen:

Borthell, Notar, . . . Herr Marr.
 Pfeffer, sein Schreiber, . . . Ballmann.
 Rofne, seine Magd, . . . Fräul. Claus.
 Carl, Kammerdiener aus der Residenz, . . . Herr Henry.
 Frau Puszig, Krämerin, . . . Frau Eicke.
 Der Rathsdienner . . . Herr Hoffmann.
 Der Stadttambour. Rätherinnen. Einwohner beiderlei Geschlechts.

Nothwendige Subhastation.

Ausgeklagter Schuld halber soll

den dreißigsten December 1844

das dem Maurermeister Carl Gottlob Sterl zugehörig gewesene, in der Leipziger Gasse zu Neuditz sub No. 92 des neuen Brandcatasters gelegene Haus, und Gartengrundstück, welches sammt allem Ein- und Zubehör die Ortsgerichtspersonen, un- berücksichtigt der darauf hastenden Beschwerden auf 3650 Thlr. gewürdert haben, an Raths-Landgerichtsstelle, auf dem Rath-

hause alhier, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Die Subhastationsbedingungen, die nähere Beschreibung des Grundstücks, so wie ein ungefähres Verzeichniß der darauf hastenden Oblasten sind aus dem in der Hahnemannschen Schenkewirtschaft zu Neuditz ausgehängten Patente zu erschen. Leipzig, den 3. October 1844.

Das Raths-Landgericht.
Böttcher, Act.

Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag den 26. November. Zum ersten Male: *Maria von Medicis*, Original-Lustspiel in 4 Acten von E. P. Berger. Hierauf: *Röck und Jusse*, Baudeville-Posse in 1 Act von W. Friedrich.Mittwoch den 27.: *Die Hochzeit des Figaro*, komische Oper in 8 Acten von Mozart.

Heute Montag den 25. November

Concert

im Saale des Gewandhauses

zum Besten des Orchester-Pensionsfonds.

Erster Theil.

Ouverture zu der Oper „Fierabras“ von Franz Schubert. (Manuscript.)

Scene und Arie aus dem Freischützen von C. M. von Weber, gesungen von Fräulein Meyer.

Erstes Concert für das Pianoforte von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Herrn Mortier de Fontaine. (Auf Verlangen.)

„Adelaide“ Gedicht von Matthisson, in Musik gesetzt von Beethoven, gesungen von Herrn Widemann.

Zweiter Theil.

Concert-Ouverture von Niels W. Gade. (D-dur, neu, Manusc.)

„Erlkönig“ Gedicht von Göthe, componirt von F. Schubert, gesungen von Herrn Widemann.

Concertante für 4 Violinen mit Orchesterbegleitung von L. Maurer, vorgetragen von den Herren H. W. Ernst, Antonio Bazzini, Joseph Joachim und Ferd. David.

Lieder am Pianoforte gesungen von Fräulein Meyer.

Einlasskarten à 20 Neugroschen und Sperrsitzkarten à 5 Neugroschen sind in der Musikalienhandlung von Fr. Kistner zu haben. An der Kasse kostet das Billet 1 Thaler.

Einlass halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Heute Nachmittag halb 4 Uhr ist die

Hauptchorprobe

zu dem dritten Concert der *Euterpe* im großen Börsensaale. Leipzig, den 25. November. Das Directorium.

. Deutsche Gesellschaft. — Heute Abend Wahl neuer Mitglieder. — Vortrag: über ausgestorbene sächsische Dynastien, und andere adelige Geschlechter.

Kunst- und Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung morgen Abend 7 Uhr, Schloßgasse Nr. 5.

Bei F. C. W. Vogel in Leipzig ist zu haben:

Die erste Jahresversammlung des Leipziger Hauptvereins zum evangelischen Verein der *Gustav-Adolf-Stiftung*; gehalten zu Chemnitz am 7. und 8. August 1844.

Beigegeben ist die Jahresrechnung des Leipziger Hauptvereins-Vorstandes vom zwölften Vereinsjahre 1843 — 1844. gr. 8. geh. 2 1/2 Ngr.

Die Expedition für das Reisegepäck wird, um Zögerung in der Abfahrt zu vermeiden, 10 Minuten vor Abgang des Zuges geschlossen, und später eingeliefertes Reisegepäck muß unbedingt zurückgewiesen werden. Leipzig, den 15. October 1844.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
Gustav Harfort, Vorsitzender.
F. Busse, Bevollmächtigter.

Im Verlage der **Fest'schen** Buchhandlung in Leipzig ist erschienen und durch alle gute Buchhandlungen zu beziehen:

Die Kinderkrankheiten

nach
den neuesten Ansichten und Erfahrungen
zum
Unterricht für praktische Aerzte

bearbeitet von
Friedrich Ludwig Meissner,

Doctor der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe, akademischem Privat-Dozenten, der medicinischen, der naturforschenden Gesellschaft und der ökonomischen Societät zu Leipzig ordentlichem, der Kaiserl. Russ. Akademie zu Moskau, der Académie royale zu Paris, der Kaiserl. Königl. Gesellschaft der Aerzte zu Wien, der medicinischen Gesellschaft zu Antwerpen, der Gesellschaft für Naturwissenschaften zu Brügge, der medicinischen Gesellschaft zu Genf, der Gesellschaft für Naturwissenschaften und Heilkunde zu Heidelberg und Brüssel, des ärztlichen Vereins zu Hamburg, der medicinischen Gesellschaft zu Rotterdam correspondirendem, des Apothekervereins im nördlichen Deutschland, und der medicinisch-chirurgischen Societät zu Brügge Ehrenmitglied.

Dritte ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage.

Zwei Theile. gr. 8. 1844. Broch. 5 Thlr.

Es würde ganz überflüssig sein, zur Empfehlung dieses Werkes etwas beizufügen, da der Werth desselben bereits im In- wie im Auslande anerkannt ist und der Herr Verfasser allgemein den grössten Kinderärzten beigezählt wird. Nur so viel glauben wir bemerken zu müssen, dass diese dritte Auflage wieder ausserordentlich vermehrt, mit allen neuen Erfahrungen bereichert und daher geeignet ist, den Leser auf den Standpunct zu stellen, den die Wissenschaft gegenwärtig erreicht hat. Meissners Ausspruch gilt im ganzen deutschen Vaterlande im Gebiete der Kinderkrankheiten als eine gewichtige Autorität, das Ausland hat ihm zahlreiche Beweise seiner hohen Achtung gegeben und die deutsche Gründlichkeit seiner Arbeit gerühmt. Wohl gebührt daher diesem Handbuche ein Platz in der Bibliothek eines jeden Arztes, der auf Bildung und Wissenschaftlichkeit Anspruch macht.

Sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Mit

Ende dieses Monats

schließt die Jahresgesellschaft 1844, die vierte seit dem Bestehen der Anstalt.

Der Unterzeichnete ersucht daher alle Diejenigen, welche die Absicht haben, dieses gemüthliche, so große Vortheile bietende Institut für sich selbst oder die Ihrigen Behufs voller oder Stückelagen, oder Nachzahlungen benutzen zu wollen, ihre Anmeldungen bis dahin in seinem Comptoir (Nicolaistraße, Amtmannshof) zu bewirken, indem er bemerkt, daß Nachzahlungen in jeder beliebigen Summe bis zu einem Thaler herab, doch nur in ganzen Thalern, angenommen werden, und versichert, jede zu wünschende Auskunft mit größter Bereitwilligkeit auf Verlangen ertheilen zu wollen.

Leipzig, im November 1844.

Der Agent **Eduard Hercher.**

Holzauction.

Mit Genehmigung hoher Behörde sollen im Pfarrholze zu Guldengossa 223 Stück stehende Bäume, meist starke Eichen, eine Rothbuche, mehrere Birken und Aspen, so wie auch 50 Stück Langhaufen und 2 $\frac{3}{4}$ Schock Dornenreißig

Mittwochs den 27. November 1844

Vormittags von 9 Uhr an, und nach Befinden den folgenden Tag, unter den, vor Beginn der Auction bekannt zu machen, den Bedingungen, öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich entweder auf dem Holzschlage oder in der Wohnung des Unterzeichneten einfinden.

Der Univ.-Förster **Gastell,**
im Auftrag.

Loose zur angehenden 27. Landeslotterie, so wie ihr reich assortirtes **Bremer Cigarrenlager** empfehlen
bestens **G. C. Marg & Co.,** Hainstraße Nr. 19.

Billige und gut gehaltene Musikalien beim Antiquar **Jänich,** Preussergäßchen Nr. 5 parterre.

Moritz Meyer jr., Gewölbe Brühl No. 24,
empfehlend zur ersten Classe 27. Königl. Lotterie $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$
auch $\frac{1}{8}$ Loose.

**Bilderbücher und Kinderschriften für
jedes Alter,**

**Vorlegeblätter zum Schreiben, Zeichnen
und Ausmalen,
Taschkasten, Reißzeuge, Schreib- und Zeich-
nen-Utensilien**

empfehlend in großer Auswahl

J. B. Klein's Kunst- und Buchhandlung.

**Bilderbogen, Theater-Coulissen und Figuren
feine Goldborden und Goldpapier, fein ge-
preßte Glacé- und Marmor-Papiere, elegante
Bianetten zu Verzierungen auf Cartonnagen,
kleine vergoldete Löwenfüßchen u. dergl. mehr
empfehlend zu den billigsten Preisen**

C. F. Reichert in Kochs Hofe.

Gustav Harty,

Herren- und Damen-Friseur,

empfiehlt sich bei seinem Etablissement einem geehrten Publikum mit allen in sein Fach einschlagenden Artikeln ganz ergebenst, und verspricht bei reeller, pünktlicher Bedienung die billigsten Preise. Wohnung: Inselstraße Nr. 2, parterre.

Elegante Comptoir-Almanachs

bei **C. F. Reichert** in Kochs Hofe.

Aus dem südlichen Frankreich empfing ich und empfehle allen Blumenfreunden:

Tuberosen, 1ste Qualität, das Stück 3 Ngr., 100 Stück 8 Thlr.

Gladiolus, die neuesten und seltensten Sorten (Pracht-Exemplare), das Stück 2 1/2 Thlr.

C. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 38.

Grassamen.

Mischungen von feinen ausdauernden Gräsern zu Anlegung von Rasenplätzen, das Pfd. 5 Ngr., die Meße 16 Ngr.

Ferner erhalte ich in einigen Tagen:

Thiergartengras, eine Mischung der vorzüglichsten niedrigen Grasarten, wovon ich das Pfd. à 7 Ngr., die Meße à 1 Thlr. verkaufe.

C. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 38.

Capuzen, Kinderhüte,

Sammet- und Atlashüte, Hauben und Coiffuren in neuer Auswahl. **Rosenlaub**, Auerbachs Hof.

Die schönste Auswahl von Puppenköpfen für Kinder zum Selbstfrisieren sind von 6 Gr. an zu haben bei

Gustav Harty, Coiffeur, Inselstraße Nr. 2

Für Damen.

Weisse Mousselinelaine-Tücher mit und ohne Atlasstreifen, gestickte und seidene und f. wollene dergl. werden im reinsten Wolleweiß mit vollem Glanz gewaschen bei verw. Dr. **Bleyel**, Eisenbahnstraße Nr. 2 a.

* Eine Partie Nessel und Proben in verschiedenen Stoffen sind in der Reichstraße Nr. 5, 1. Etage, von Morgens 8 bis 10 Uhr, und des Nachmittags von 1—4 Uhr billig zu verkaufen.

Mein Lager von neuer fertiger Wäsche und neuen Federbetten ist vollständig sortiert, neue geschlossene Bett- und Flaumensperren, alles schon zu den bekannten billigen Preisen; neue Federbetten von 10 Thlr. an bis 16 Thlr. Mein Gewölbe ist geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr. **Nicolaï** Straße Nr. 20. **Emilie Leutbecher**.

Familienwäsche wird alle Monate gut und billig zu waschen angenommen. Zu erfragen Universitätsstraße Nr. 12, 1 Treppe hoch.

Echt türkischen Tabak, à Pfd. 2 Thlr., empfiehlt die Cigarrenhandlung von **A. C. Kublau**, Dresdner Straße Nr. 59.

 Frankfurter Würstchen, ger. und mar. Lachs, mar. Brataal, Stralsunder Brathäringe, ital. Maronen und neue rheinische Brunellen bei **Fr. Schwennicke**.

Eine bedeutende Partie Cervelatwürste, alle Arten, so wie Salami sind angekommen bei

August Kühne, Hohmanns Hof.

Kieler Sprotten und Speckpöcklinge, ganz frisch, sind angekommen bei **Friedrich Schwennicke**.

Zu verkaufen: zwei Communalgarden-Armaturen: kleine Fleischergasse Nr. 15, parterre.

Zu verkaufen ist die in der Gewerbeausstellung gewonnene Affenuhr, dritter Gewinn: Melchstraße Nr. 48, dritte Etage.

Zu verkaufen ist in der Johannisgasse Nr. 36 im Hofe parterre: ein Kirschbaumener Divan, ein großer Kleiderschrank.

Zu verkaufen ist Ritterstraße Nr. 44 im Hofe 1 Treppe: 1 Commode mit Glasschrank von Kirschbaum, 1 Divan und Stühle, 1 Pulvercommode, 2 Kleiderschränke, 2 runder Tisch, 1 Commode, 1 kleine Hobelbank.

Pariser Neuigkeiten.

So eben erhielten wir eine grosse Sendung von Pariser Bijouterie-Waaren, worunter besonders Nipptisch-Uhren, für deren richtiges Gehen wir auf ein Jahr garantiren, Tischglocken, Flacon-, Cigarren- und Uhrhalter mit Porcellanfiguren, Schreibzeuge, kurze und lange Uhrketten, Brochen, Colliers, Armbänder, Nadeln und Käme ins Haar, Ohrglocken, Gürtelschnallen und Bouquethalter; auch machen wir aufmerksam auf Pariser Lava-Schmuck, als: Brochen, Armbänder, Colliers, Käme und Nadeln, welche sich nebst vielen andern Gegenständen zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Durch directe Verbindungen sind wir in den Stand gesetzt, diese Waaren zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

F. W. Schmidt & Co., Stieglitz's Hof.

Von vorzüglich schön geschabten und für harte Edlung besonders geeigneten

Messingblechen

empfang neue Vorräthe zu annehmbaren Preisen

Fr. Rohn Nachfolger im Sporengäßchen.

Brustthee - Bonbons,

von dem Geheimrath Dr. **C. F. von Graef**, erhielt ich eine Probe-Sendung und empfehle dieselben als vorzügliches Mittel gegen lanawierigen Husten.

Carl Friedrich Schubert, Brühl Nr. 27/519.

Strassburger Gänseleber-Pasteten

in Terrinen,

Strassburger Münster-Käse in Schachteln,

Kieler Sprotten,

Frankfurter Bratwurst,

Italien. Maronen empfiehlt

J. A. Nürnberg, am Markt Nr. 2/386.

Kieler Sprotten,

großködnigen astrach. Caviar, große ital. Maronen, marinirten Blau, und Brataal empfängt und verkauft

Gottbelf Kühne, Petersstraße Nr. 43/54.

Gesucht wird die **Kirchenzeitung** von **Zimmermann**, vom Januar 1845 an, 4 Wochen alt.

Boigt & Fernau, Universitätsstr. Nr. 8.

Zu kaufen gesucht werden 2 Dugend gebrauchte **Kohlrübale** und einige **Tische**: unterer **Part** Nr. 5, **partierre**.

Mehrere noch brauchbare zweispännige **Wirtschaftswagen** mit eisernen **Achsen**, so wie einige noch brauchbare **Pferdegeschirre** werden zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man bei Herrn **Gastgeber Rasch** zum Deutschen Hause abzugeben.

500, 1000 und 4000 Thlr. werden als erste Hypotheken gegen 4⁰/₁₀₀ Zinsen zu erborgen gesucht.

Adv. **Robert Zenker**,
Grimmaische Straße Nr. 5.

Einige gute Cigarrenarbeiter

finden Beschäftigung bei **Joh. Ehrst, Richter & Co.** in **Eilenburg**.

Gesucht wird ein gewandter **Kaufbursche** von **Julius Bierlig** am **Markt**.

Eine geübte **Wickelmacherin** kann Beschäftigung finden in der **Elisenstraße** Nr. 6, 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. December ein ordentliches **Dienstmädchen**. Zu erfragen in der **Barfußmühle** bei **Thimicke**.

Gesucht wird ein **Dienstmädchen** gleich zum **Anziehen**: **Antonstraße** Nr. 1, eine Treppe.

Gesucht wird, den 1. December a. e. anzutreten, ein **Kindermädchen**, welches jedoch mit guten **Zeugnissen** versehen sein muß. Näheres **Burgstraße** Nr. 11 in der dritten Etage **vorn heraus**.

Gesucht wird zum **sofortigen Antritt** ein ordentliches **reines Dienstmädchen**: **Hainstr.** Nr. 28/201, im Hofe links, 3 Tr.

Ein **solider Commis**, gewandter und routinirter **Materialist**, in **Comptoirarbeiten** geübt und mit guten **Attesten** versehen, sucht unter bescheidenen **Ansprüchen** zum **sofortigen Antritt** eine **Stelle**. Näheres bei Herrn **Spediteur Zander**, **Petersstraße** hier.

Ein **junger Mensch** von 20 Jahren, welcher bereits 6¹/₂ Jahr in einem hiesigen **Detailgeschäft** gewesen ist und das beste **Zeugniß** aufweisen kann, sucht **baldmöglichst** ein **Unterkommen** als **Markthelfer** oder dergl. Näheres im **Gewölbe** des Herrn **C. Brune** im **Salzgäßchen**.

Logisgesuch. Ein kleines **Familienlogis** zu 60 — 80 Thlr. wird zu **Weihnachten** von 2 einzelnen Leuten zu miethen gesucht. Adressen werden erbeten sub. C. Z. Nr. 100 in der **Expedition** dieses Blattes.

Zum **Gebrauch** eines **Lichtbilder-Ateliers** wird ein **Garten** bis **Weihnachten** oder **künftige Ostern** gesucht. Adressen übernimmt das **Königliche Leseinstitut**, **Ritterstraße** Nr. 46/759.

Gesucht wird von einer **gebildeten älteren Dame** eine kleine **Wohnung** ohne **Meubles**, wo möglich **nebst Kost**, bei einer **distinguirten Familie** zu **Ostern** k. J., und bittet man diesfallige **Offerten** in der **Zeitiger Straße** Nr. 23, 3. Etage **allhier** gefälligst abzugeben.

Gesucht wird ein **geräumiger Keller** in der **Nähe** des **Neumarktes**. Gefällige **Offerten** sind abzugeben bei **August Körnes**, **Böttchermeister**, **Preußergäßchen** Nr. 9.

Logis für Familien und ledige Herren

können zu jeder Zeit zu beziehen nachgewiesen werden im **Local-Comptoir** für Leipzig von **T. W. Fischer**, am **Fleischerplatz** Nr. 1.

Wilhelm Krobizsch, Local-Comptoir in Leipzig, **Barfußgäßchen** Nr. 2,

empfehle zur **Vermiethung** eine **Auswahl Familienlogis**, jeder **Zeit** **beziehbare**.

Auch sind mir **mehre Häuser** in der **Stadt**, **innerer Vorstadt** und im **neuen Anbau** mit und ohne **Garten** zum **Verkauf** übergeben.

Vermiethung.

Eine kleine **Wohnung** in der **inneren Stadt** ist von **Weihnachten** an zu **vermieten** durch

Adv. **Beuthner sen.**, **hohe Straße** Nr. 14.

Vermiethung.

Ein **geräumiges Partierre-Local** **nebst freundlicher Wohnung**, zu jedem **Geschäftsbetrieb** **passend**, ist zu **vermieten** durch

Adv. **Beuthner sen.**, **hohe Straße** Nr. 14.

Zu **vermieten** ist an eine **Dame** ein **fein meublirtes Zimmer** **nebst Schlafzimmer** unter **eigenem Verschluss**. Näheres in der **Expedition** dieses Blattes.

Zu vermieten

ist eine **Stube** mit **Alkoven** für **einen** oder **zwei Herren** eine **Treppe hoch**, von **jetzt** an zu **beziehen**. Näheres in **Nr. 10** auf dem **Kohplatz**.

Sanssouci. Heute **Abendvergnügen** im **großen Saale**. Anfang **7 Uhr**, und ladet hierzu **freundlichst ein** **Hermann Friedel**.

Lannerts Salons.

Heute **Montag** **starkbesetzte Concert** und **Tanzmusik**. Es wird dabei auf **Verlangen** zum **ersten Male** die **beliebte Amapliens-Polka** über das **Lied: Wenn der Muth in der Brust seine Spannkraft** **abt** zc. **aufgeführt**. Anfang **4 Uhr**. **M. Wend.**

Wiener Saal.

Heute **Montag** **starkbesetzte Concert** und **Tanzmusik**.

Julius Kopizsch.

Leipziger Salon.

Heute **Montag** **Tanz** nach dem **Klügel**.

Waldschlößchen zu Gohlis

Heute **Montag** den 25. **Novbr.** zur **Klein-Kirmes** **starkbesetzte Concert** und **Tanzmusik**.
Gauschild.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute **Montag** zur **Klein-Kirmes** **Schlachtfest**, wobei ich mit **verschiedener frischer Wurst** **bestens** **aufwarten** werde.
A. Lindner.

Zur letzten Kirmesfeier bei Leipzig in **Thecla.**

Montag, **Dienstag** und **Mittwoch** den 27. lade ich **hiermit** **freundlichst ein**, mit dem **Bemerken**, daß für **warme** und **kalte Speisen**, wie auch **gute Weine** und **Biere** **bestens** **gesorgt** ist. **Personenwagen** stehen zur **gefälligen Disposition** an **Stadt Dresden** (**Dresdner Straße**) und am **Waagegebäude** von **Nachmittags** **4 Uhr**.
W. Linke.

Mey's Kaffeegarten.

Heute **Montag** **Gesellschaftstag**, wobei ich mit **Hasenbraten**, **Haloten-** und **andern Sorten Kuchen** **aufwarten** werde.
C. A. Mey.

Urania im Tivoli. Mittwoch den 27. November letztes Kränzchen vor den Weihnachtsfeiertagen, Abonnements- und Gastbillets sind bei Herrn Kaufmann **Schrick**, Raschmarkt, der Börse vis à vis, in Empfang zu nehmen. **Der Vorstand.**

Zur Kirmes in Mockau,

die den Schluß dieser Vergnügungen macht,

lade ich Dienstag den 26., Mittwoch den 27. und Sonntag den 30. d. Monats zur **Klein-Kirmes** ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke als auch prompte Bedienung ist gesorgt. **Sönike, Wirth.**

Heute großartige Kirmes im Akaziengarten bei Gerhardt.

Heute Montag Kleinkirmes in der Oberschenke zu Gohlis, wobei starkbesetzte **Concert- und Tanzmusik** stattfindet. Anfang 4 Uhr. **M. Wend.**

Heute früh halb 9 Uhr Speck- und Zwiebelsuchen bei **Carl Beyer, Burgstraße Nr. 9.**

Heute früh halb 9 Uhr Speckuchen bei **Karl Birkner, Neumarkt 11/18.**

Oberschenke Gohlis.

Heute zur Kleinkirmes werde ich mit frischer Wurst und Wollsuppe bestens aufwarten. Es bittet um zahlreichem Besuch **J. G. Böttcher.**

Einladung.

Zur Kirmes heute Montag den 25. November und folgende Tage bis Mittwoch den 27. d. Mts., wobei ich meine werthen Gäste und gleichzeitig meine Freunde und Bekannte hierdurch ergebenst einlade und mit kalten und warmen Speisen und Getränken bestens bedienen werde.

Erntendorf, zum goldenen Stern. G. Tröbs.

Heute den 25. Novbr. ladet zu Schweinsknöcheln mit Klößen nebst andern Speisen freundlichst ein **Liebner im Täubchen.**

Gosenschenke in Curtrisch.

Heute den 25. ladet zu frischer Wurst und Wollsuppe ergebenst ein **M. Senfer.**

Einladung. Heute Montag Schweinsknöcheln mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut nebst andern Speisen in **Siegels Salon.**

Schlachtfest.

Heute früh halb 9 Uhr zu Wollfleisch und Abends zu frischer Wurst und Wollsuppe ladet ergebenst ein **J. G. Apich, goldenes Herz.**

Heute ladet zum Schlachtfest ergebenst ein **August Wegel, Windmühlenstraße Nr. 5.**

Gosenthal.

Heute Montag Schlachtfest, wobei ich von 3 Uhr an zu frischer Wurst und Wurstsuppe nebst feiner Gose ganz ergebenst einlade. **G. Bartmann.**

Einladung.

Heute den 25. November ladet zu frischer Wurst und Wollsuppe ergebenst ein **Gräfe in Curtrisch.**

Heute Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet **Carl Scheibe, lange Straße 14**

Heute großes Schlachtfest in der Restauration bei **Wilhelm Ziegert, Albertstraße Nr. 3.**

Zugelaufen ist am 23. d. M. ein kleiner brauner Wasserhund ohne Halsband und Steuerzeichen. Der Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterskosten Barfußgäßchen 2, 1 $\frac{1}{2}$ Treppe in Empfang nehmen.

M. D.

Haben Sie meinen Brief vom 18. d. M. erhalten? — Es bittet um baldige Antwort **S.**

Dienstag Abend 6 Uhr die letzte Woche ausgelegte Versammlung im **Hotel garni.**

Heute früh wurde meine liebe Frau, **Ottilie, geb. Ulrich,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. **Leipzig, den 24. November 1844.**

Friedr. Schmidt jun.

Einpassirte Fremde.

Se. Erlaucht der Graf Alban von Schönburg-Wechselburg, von Wechselburg, im Hotel de Baviere.
 v. Apel, Rgutsbes. v. Borna, Müdnener Hof.
 Amel, Rfm v Paris, Hotel de Baviere.
 Apel, D., Gutsbes. v. Reppichau, gr. Blumenb.
 v. Buchholz, Rittmstr, v. Magdeburg Rh. Hof.
 Borel, Consul. v. Brüssel, Hotel de Baviere.
 Barth, Rfm. v. Meerane, Stadt London.
 Bazzini, Tonkünstler, und
 Buccellini, Adv. v. Dalitz, Hotel de Pologne.
 Bellone, Part. v. Toulon, Hotel de Saxe.
 Bramigt, Rfm. v. Berlin, Stadt Rom.
 Balzer, Assessor, v. Berlin, gr. Blumenberg.
 Capelle, Rfm. v. Bremen, Hotel de Pologne.
 Deskoftet, Rfm. v. Warchau, St. London.
 v. Essen, Rent. v. Witau, und
 Esche, Rfm. v. Aachen, Hotel de Baviere.
 Franke, Adv. v. Dresden, gr. Blumenberg,
 Gottschalk, Rfm. v. Kopenhagen, p. de Bav.
 Gensel, Rfm. und
 Glumann, Part. v. Annaberg, Rhein. Hof.
 v. Ghika, Fürst, v. Bukarest, Hotel de Bav.
 Hubert, Part. v. Brüssel, St. Frankfurt.
 Hilger, Rfm. v. Penney, Hotel de Baviere.
 Harfott, Rfm. v. Magdeburg, Hotel de Pol.
 Herfarth, Gutsbes. v. Crumpa, und
 Hoffmann, Part. v. Dresden, gr. Blumenb.
 v. Kunt, Rent. v. Rostock, Hotel de Pol.
 Levinus, Rfm. von Bremen, Hotel de Bav.
 Levin, und
 Lion, Ist von Brüssel, Hotel de Baviere.
 Lessing, Commerz-Rath v. Berlin, S. de Pol.
 Löwenthal, Rfm. v. Dessau, St. London.
 Meuser, Rfm. v. Hückeswagen, S. de Pologne.
 v. Mendonça, Baron v. Witau, St. London.
 Navois, Part. v. Petersburg, St. Rom.
 v. Bohleng, Geh. Fin.-Rath, v. Dresden, Stadt Rom.
 v. Pohleng, Rittmstr. v. Grimma, St. Dresden.
 Riedel, Part. v. Potsdam, St. London.
 Rawitz, Rfm. v. Berlin, Hotel de Pologne.
 Stöckhardt, Insp. v. Brösa, St. Breslau.
 Scheller, Rfm. v. Dresden, St. Frankfurt.
 Simon, Rfm. v. Frankfurt a/M., S. de Bav.
 Schäffer, Rfm. v. Lyon, Hotel de Pologne.
 Schlöfinger, Rfm. von Braunschweig, Stadt London.
 v. Schütz, Rittmstr. v. Grimma, St. Dresden.
 Schirmer, Schausp. v. Hamburg, und
 v. Streglitz, Major v. Nermuchswalde, Hotel de Pologne.
 Sandez, Rfm. von Neuchâtel, Hotel de Bav.
 Schiffel, Rgutsbes. v. Pilekowitz, S. de Prusse.

Druck und Verlag von **E. Holz.**